

# Die richtige Balance

Märkte im Chaos, Nerven blank? Die besten  
Geldprofis zeigen, wie sie Krisen trotzen – und was  
Anleger von ihnen lernen können

TEXT  
Heike Schwerdtfeger

ILLUSTRATION  
Ulf K./Sepia

**M**ontagsmorgen, neun Uhr. Der Dax schleppt sich in die Woche. Es ist der vierte Montag seit Kriegsbeginn im Iran. Und es geht weiter bergab: minus zwei Prozent. Dann, kurz nach Mittag, postet Trump in Großbuchstaben. Seine Botschaft: fünf Tage keine Bomben auf iranische Kraftwerke, sehr produktive Gespräche. Der Iran dementiert sofort – was aber niemanden interessiert. Der Algorithmus hat längst auf Übermut umgeschaltet, der Dax-Kurs dreht: in wenigen Minuten von minus zwei auf plus drei Prozent.

Wie soll man da bitte mitspielen, ohne die Nerven zu verlieren?

Das Bild an den Märkten ist widersprüchlich. Der Ölpreis bricht ein, der Goldpreis auch. Das Edelmetall, lange als Krisenversicherung geschätzt, hat nach einer atemberaubenden Rally einen ähnlich atemberaubenden Absturz hingelegt. Vertrauensfördernd ist das nicht. Natürlich lässt sich der Verlust erklären, er hat vor allem mit veränderten Zinssaussichten zu tun: Statt der erwarteten Zinssenkungen

stehen nun sogar Zinserhöhungen im Raum, weil die Menschen wegen der gestiegenen Energiepreise eine höhere Inflation erwarten. Mit höheren Zinsen wird Gold – als zinslose Anlage – weniger attraktiv. Das reißt den Preis in die Tiefe.

Die Aktienmärkte haben bislang eher ruhig auf die brisante Weltlage reagiert. Zu ruhig, meinen viele Profis. Für ihre Schwarzscherei haben sie gute Gründe. Die US-Staatsverschuldung steigt und steigt, der amerikanische Immobilienmarkt steckt in der Krise, selbst die Tech-Giganten bieten keine Zuflucht für nervöse Anleger, ihre Milliardenaufwendungen für Rechenzentrumsprojekte sind vielen am Markt nicht geheuer. Einige sehen auch eine Gefahr heraufziehen, die gerade noch in weiter Ferne scheint. Die Kriegsschäden müssen bezahlt werden; wenn die Emirate Geld brauchen, entsteht Verkaufsdruck an Europas Börsen, denn Saudi-Arabien oder Katar waren als Investoren beliebt.

Zumal so mancher gerade ein Déjà-vu durchlebt. 18 Jahre ist die letzte große Finanzkrise nun her, damals begann alles mit Schrottimmobilien. Heute sind es Kreditfonds, die rasant gewachsen sind und

deren Schuldner durch eine Konjunkturfalut unter Druck geraten. Immer mehr Anleger wollen ihr Geld aus den Kreditfonds abziehen. Die Anbieter müssen die Rücknahme aussetzen. Solche Liquiditätseingpässe können böse Folgen haben.

Die gute Nachricht: Die besten Geldprofis performen, auch wenn es rumpelt. Im großen WirtschaftsWoche-Ranking der besten Vermögensverwalter zeichnen wir 60 Geldmanager aus. Unsere Preisträger haben bewiesen, dass sie auch schwierige Phasen meistern. Sie jagen nicht nur Rendite, sondern behalten auch die Risiken im Blick. Und: In Kreditfonds investieren sie gewöhnlich nicht.

Bewertet wird die Arbeit der Profis in drei Kategorien: dynamische, ausgewogene und defensive Fonds (siehe Tabelle Seite 66). Entscheidend sind dabei die Rendite über drei Jahre sowie zwei Risikoindikatoren: Semi-Volatilität und maximaler Verlust. Die Semi-Volatilität misst die Schwankung bei fallenden Kursen. Der maximale Verlust zeigt, wie stark ein Fonds zwischen Anfang 2023 und Ende 2025 im schlimmsten Fall fiel. Hier stellen wir die Sieger in jeder Kategorie vor: drei Ideen für Ihren Weg durch die Turbulenzen.

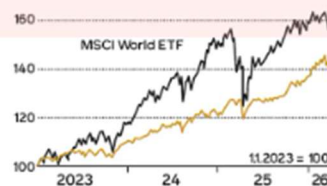


Andreas Mayer (v. r. n. l.), Nils Wortmann, Heidrun Bowenkamp (Vorstandsmitglied), Detlef Schirm (Leiter Private Banking), Marcus Hötte  
Kreissparkasse Melle

**1. PLATZ**  
Kategorie Ausgewogen  
+36,8%  
über 3 Jahre

**Vorteil des Fonds:**  
Weltweit flexibler Mix aus Aktien, Anleihen, Edelmetallen und ETFs, im Fonds niedrige Kosten.

**Aktuell wichtig im Depot:**  
Aktien: Prysmian (Kabel, IT), Schneider Electric (FR), SSE (Versorger, UK);  
Anleihen mit guten Bonitäten:  
Allianz, Linde.



Norbert Hagen  
I.C.M. Investmentbank, Düsseldorf

**1. PLATZ**  
Kategorie Dynamisch  
+41,6%  
über 3 Jahre

**Vorteil des Fonds:**

Bei Aktien und Anleihen mit Schwerpunkt Europa und Asien wird durch Terminkontrakte das Marktrisiko gesenkt, das erlaubt schnelle Reaktionen; weitere Basis sind Unternehmensanleihen.

**Aktuell wichtig im Depot:**

Aktien: Indexinvestment auf österreichischen ATX; Anleihen: PatioDirect, Kapital Immo, Impact Immo, Air Baltic, ABN Amro, Air France KLM.



## Doppelte Freude über Rendite

Während Kriege die Märkte erschüttern und Zentralbanker um ihre Glaubwürdigkeit ringen, zeigt sich in der niedersächsischen Provinz eine bemerkenswerte Gelassenheit. In der Kreissparkasse Melle bleiben Andreas Mayer, Marcus Hötte und Nils Wortmann fokussiert: Ruhe bewahren, streuen, nachkaufen. Mayer, der das Portfoliomanagement leitet, weiß, dass die Dinge ihre Zeit brauchen. Im vergangenen Jahr lag sein Fonds im WirtschaftsWoche-Ranking noch auf Rang vier in der Kategorie Ausgewogen. Jetzt ist er an die Spitze gerückt.

2025 feierte der Fonds sein zehnjähriges Bestehen. Das Haus lud 300 Kunden in das städtische Forum ein. Mayer und Hötte ließen die zehn Jahre Revue passieren, erklärten, wie es zum Start des Fonds kam, wie er erfolgreich wurde und das Volumen wuchs. Zum Ausklang gab es eine Verlosung – mit Fondsanteilen als Hauptpreis –, dazu Schnitten und Bier. Kein Champagner, kein prominenter Redner, keine Inszenierung: In Melle sucht man das di-

rekte Gespräch mit den Kunden. Und weil Mayer und sein gesamtes Team privat investiert sind – „mit einem ordentlichen Anteil“, wie sie sagen –, freut man sich hier über die gute Rendite doppelt.

Marcus Hötte arbeitet seit 1999 im Portfoliomanagement, neun Jahre davon war er bei der Bundesbank. Er kennt die Mechanik hinter den Marktkapriolen der letzten Wochen – und relativiert sie: „Letztlich geht immer irgendwo eine Tür auf“, sagt er. Ob Notenbanken oder Staaten: Irgendwer werde immer helfen und Anlegern neue Chancen eröffnen. „Das war in der Finanzkrise so, beim Brexit und auch bei Corona.“

Der Fonds folgt keiner großen Wette, sondern klaren Überzeugungen. Den größten Platz im Depot hat die Aktie von Prysmian, allerdings nur mit zwei Prozent Gewicht. Der italienische Kabelhersteller profitiert von der globalen Elektrifizierungswelle. Dahinter kommen die Positionen der Versorger E.On und National Grid. Riesenkonzerne wie Coca-Cola, Microsoft, Münchener Rück, Siemens oder der Rohstoffkonzern Rio Tinto haben jeweils nur ein kleines Gewicht im Depot. Ergänzt wird der Aktienmix um Gold als „atmenden Bau-

stein“: Steigt der Preis stark wie im Januar, nehmen sie Gewinne mit. Fällt er, bauen sie Positionen auf. Bei Anleihen bleibt das Trio vorsichtig: kurze Laufzeiten bis dreieinhalb Jahre, maximal 30 Prozent Quote. Wer zuletzt auf längere Laufzeiten setzte, weil Zinssenkungen bevorstehen sollten, hat das teuer bezahlt. Dazu halten sie 10 bis 15 Prozent in Cash – Pulver, das auf seinen Einsatz wartet. Und im Ausnahmefall kommen zur Absicherung Derivate zum Einsatz.

Insgesamt scheuen Mayer und seine Kollegen keine temporären Schwankungen. Wer bei ihnen investiert, soll die Märkte ein bisschen spüren. „Das Auf und Ab ist wichtig“, sagt Mayer – und langfristig überwiege das Auf. Die Kunden hätten das verinnerlicht, ergänzt Hötte. Seit Beginn des Irakkriegs stellten sie daher vor allem eine Frage: „Wann ist der richtige Einstiegszeitpunkt?“

## Stabile Basis, tiefe Taschen

Norbert Hagen weiß genau, wie seine Kunden ticken. „Die schauen immer rechts unten auf den Stand ihres De- ▶

## Die Fonds der besten Vermögensverwalter

Rang	Name der Vermögensverwaltung	Wertentwicklung (%) seit 3 Jahren	Wertentwicklung (%) laufendes Jahr <sup>1</sup>	Risiko Semi-Volatilität <sup>2</sup>	Risiko maximaler Verlust <sup>3</sup>	Gesamtpunkte <sup>4</sup>	dazugehöriger Fonds (ISIN)
Kategorie Dynamisch (bis zu 100 Prozent Aktien), 809 Portfolios im Ranking (maximal 809 Punkte)							
1	I.C.M. Investmentbank, Düsseldorf	41,6	-0,9	3,8	-4,7	659,6	DE000A0MYG12
2	Value Intelligence Advisors, München	43,8	8,2	6,2	-7,9	628,3	DE000A0YAX80
3	Oldenburgische Landesbank	70,5	0,4	9,1	-10,0	621,9	DE000A0MS7D8
4	Volksbank Westmünsterland, Coesfeld	45,1	-2,3	5,6	-11,6	619,6	DE000A0Q2H06
5	Tanus Trust, Bad Homburg	52,2	8,0	7,3	-11,7	610,8	LU2372459979
6	GSP Asset Management, Münster	45,2	4,1	6,5	-11,1	607,6	DE000A0NEBD5
7	Büttner Kolberg und Partner Vermögensverw., Frankfurt	40,4	-2,8	5,2	-9,2	606,7	DE000A0NEBB9
8	Splekermann & CO, Osnabrück	59,4	0,2	7,4	-13,5	602,1	DE000A0M13R2
9	Hypo Vorarlberg Bank, Bregenz (A)	38,7	-0,3	4,6	-9,3	601,9	AT0000A19X86
10	Saentis Family Office, Mainz	43,4	-3,1	6,4	-10,3	598,5	DE000A3CNGK7
11	steinbeis & häcker vermögensverwaltung, München	89,6	2,7	9,4	-13,3	597,6	DE000A12BRG9
12	RBV Vermögensverwaltung, Gronau	60,8	-4,6	7,6	-14,3	592,7	DE000A0MY013
13	Eichler & Mehler Finanzdienstleistungen, Düsseldorf	38,2	1,2	5,2	-8,1	592,1	DE000A0M8HJ9
14	Value Experts Vermögensverwaltung, Beckum	39,1	0,7	5,4	-10,3	580,8	DE000A2P5B72
15	Sparkasse Offenburg/Ortenau	36,2	4,3	4,0	-8,9	577,6	LU0722507299
16	DJE Kapital, Pullach	49,1	-5,5	8,0	-13,1	575,4	LU0185172052
17	Bank Julius Bär Deutschland, Frankfurt	42,5	-3,7	6,3	-12,6	574,7	DE000A2DVS69
18	Dickemann Capital, Berlin	40,7	-2,2	6,1	-11,4	573,0	LU0370310038
19	Dr. Peterreins Portfolio Consulting, München	77,6	4,6	10,4	-15,4	563,6	DE000A12BRK1
20	Rothschild & Co Asset Management, Frankfurt	53,2	-4,5	8,1	-15,6	561,2	FR0011253624
Kategorie Ausgewogen (maximal 60 Prozent Aktien), 494 Portfolios im Ranking (maximal 494 Punkte)							
1	Kreissparkasse Melle	36,8	2,6	4,6	-6,9	403,0	LU1144474399
2	Assenagon Asset Management, München	45,1	2,1	5,0	-8,8	395,0	LU2339726650
3	Kroos Vermögensverwaltung, Münster	30,9	-2,0	3,6	-7,1	386,3	DE000A0RA4R0
4	Schmitz & Partner, Brione s. Minusio (CH)	40,2	2,6	6,1	-6,9	385,9	DE000A0M1UL3
5	Proaktiva, Hamburg	36,5	-1,0	4,8	-8,5	383,0	DE000A12BPS8
6	Rothschild & Co Asset Management, Frankfurt	35,6	-2,8	4,3	-9,1	379,7	FR0013367281
7	Bantleon, Hannover	36,1	-2,9	4,8	-9,2	374,1	LU1808872888
8	Fimax Vermögensberatung, Bad Tölz	29,6	-0,5	3,6	-6,0	373,1	DE000A0M49S4
9	W&W Asset Management, Kornwestheim	43,7	-0,7	5,6	-9,9	367,7	DE000A1J19U7
10	Tanus Trust, Bad Homburg	34,7	2,0	4,6	-9,2	367,2	LU2444742683

## So entsteht das Ranking

Analysiert wurden 1695 Fonds von 521 Vermögensverwaltern und Banken, die eine spezielle Erlaubnis der Finanzaufsicht haben, um Depots und Fonds zu verwalten. Alle Manager bieten Fonds an, in die jeder Anleger kleine Summen einzahlen kann. Der Vergleich der besten

Profis über drei Jahre zeigt, wer ein gutes Gespür für den Markt in Auf- und Abschwungphasen hat.

<sup>1</sup> Das Ergebnis im laufenden Jahr (Stichtag: 19.3.2026) ist kein Rankingkriterium, sondern dient nur der Information; bei der Wertentwicklung sind jährliche Kosten der Fonds stets abgezogen. Nur Fonds ab 20 Millionen

Euro Volumen wurden in den Vergleich aufgenommen. Portfolios mit mehr als 1,99 Prozent jährlichen Kosten wurden aussortiert.

<sup>2</sup> Beziffert die monatlichen Schwankungen des Fondskurses in Prozent; je höher die Semi-Volatilität (negative Schwankung um den Mittelwert), desto höher ist das Verlustrisiko.

## Dynamisch, Ausgewogen, Defensiv – in drei Kategorien konkurrieren 1695 Portfolios von 521 Anbietern

Rang	Name der Vermögensverwaltung	Wertentwicklung (%) seit 3 Jahren	Wertentwicklung (%) laufendes Jahr <sup>1</sup>	Risiko Semi-Volatilität <sup>2</sup>	Risiko maximaler Verlust <sup>3</sup>	Gesamtpunkte <sup>4</sup>	dazugehöriger Fonds (ISIN)
11	Wave Management, Hannover	36,4	-1,9	5,5	-8,7	366,8	DE0005317325
12	Bank Julius Bär Deutschland, Frankfurt	34,6	-2,8	4,8	-9,8	356,2	DE000A14XM50
13	Oberbank, Linz (A)	37,5	1,1	5,0	-10,6	355,5	AT0000A1YVM3
14	Consulting Team Vermögensverwaltung, Hildesheim	37,5	-1,4	5,4	-10,2	352,7	LU0247024648
15	BLI - Banque de Luxembourg Investments	28,9	1,0	4,0	-7,1	350,3	LU0048292808
16	Verida Asset Management, Hamburg	40,7	-1,8	5,9	-11,6	347,4	DE000A3C92R1
17	Weberbank, Berlin	31,5	-1,8	4,7	-9,7	341,7	DE000A1H72E4
18	Dickemann Capital, Berlin	29,8	-2,5	4,6	-8,5	337,5	DE000A0YAX72
19	Freiburger Vermögensmanagement, Freiburg	27,1	-1,1	3,6	-7,6	329,3	DE000A0NFZR1
20	Salytic Invest, Köln	37,5	-1,8	6,1	-12,2	329,0	DE000A2DL4D1

Kategorie Defensiv (maximal 40 Prozent Aktien), 392 Portfolios im Ranking (maximal 392 Punkte)

1	Greiff Capital Management, Freiburg	25,6	1,0	2,5	-3,7	342,2	DE000A2DTM69
2	Spiekermann & CO, Osnabrück	28,5	0,1	2,5	-4,5	341,3	DE000A1C1QH0
3	Pax-Bank für Kirche und Caritas, Paderborn	28,8	1,2	2,8	-5,2	323,9	DE000A0YFG92
4	Freiburger Vermögensmanagement, Freiburg	26,3	-0,3	2,9	-5,6	310,6	DE000A1110H8
5	Joh. Berenberg, Hamburg	22,7	-1,0	2,5	-5,0	307,4	DE000A0RE972
6	Kontor Stöwer Asset Management, Trier	22,0	-0,7	2,7	-4,6	299,4	LU1066870301
7	National-Bank, Essen	21,7	-1,2	2,6	-4,4	297,0	DE0009766915
8	Assenagon Asset Management, München	34,3	2,0	3,3	-6,5	296,8	LU1297482900
9	Sparkasse Mülheim an der Ruhr	22,2	0,0	2,3	-5,7	296,1	DE000A2DJVS7
10	Weberbank, Berlin	24,4	-1,3	2,8	-6,1	295,1	DE000A0JGQ5
11	Lang und Hink FinanzPartner, Heilbronn	30,0	-1,7	3,2	-7,2	291,0	DE000A1JBY86
12	Lampe Asset Management, Düsseldorf	21,7	-0,9	2,9	-4,5	287,5	DE000A0JELN1
13	BLI - Banque de Luxembourg Investments	24,2	1,5	3,5	-5,3	286,4	LU0048292394
14	Eyb & Wallwitz Vermögensmanagement, München	29,5	0,1	3,3	-7,4	285,7	LU0504448563
15	Oldenburgische Landesbank	52,8	-1,1	4,5	-6,8	284,3	DE0008490673
16	Liga Bank, Regensburg	25,2	-1,9	3,2	-6,6	283,7	LU1172417856
17	M.M.Warburg & CO, Hamburg	23,7	-0,8	3,0	-6,5	281,8	DE000A12BTP6
18	Salytic Invest, Köln	30,6	-0,9	3,7	-7,2	280,6	DE000A1WZ0S9
19	Bank Julius Bär & Co., Zürich	22,8	-0,5	3,0	-6,2	277,8	LU0099840034
20	Oddo BHF Asset Management, Frankfurt	22,4	-1,7	3,3	-5,5	271,6	DE0007045148

Quellen: MMD Analyse & Advisory, MountainView; BaFin

siko, wenn der Anleger zum ungünstigen Zeitpunkt verkauft.

<sup>3</sup> Der Wert gibt an, wie viel Anleger im schlechtesten Fall in den vergangenen drei Jahren (1.1.2023 bis 31.12.2025) verloren hätten, wenn sie zum Höchstkurs gekauft und zum Tiefstkurs verkauft hätten, ausgewertet auf Tagesbasis.

<sup>4</sup> Entscheidend für das Ranking sind nur die quantitativen Daten der Fonds: 70 Prozent der Gesamtpunktzahl macht die Rendite aus drei Jahren vom 1.1.2023 bis 31.12.2025 aus, je 15 Prozent der Punkte kommen aus den beiden Risikokennziffern Semi-Volatilität und maximaler Verlust. Höchstpunktzahl ist die Gesamtpunktzahl der Portfolios in jeder Kategorie, niedrigster Wert wäre eine 1. Transparenz-

hinweis: Sofern MMD oder Tochterunternehmen eine vertragliche Beziehung mit Anbietern der Fonds haben, wirkt sich das nicht auf die Auswertung aus. Es werden rein quantitative Performancedaten und Risikokennziffern verarbeitet, ohne subjektive Urteile.



pots", sagt der Vorstand der I.C.M. Investmentbank und deren oberster Vermögensverwalter. „Und solange der nicht mehr als fünf Prozent runter ist, kriegst du keinen ängstlichen Anruf.“ Langjährige Kundenbeziehungen und gewachsenes Vertrauen – das sei der eigentliche Puffer in turbulenten Zeiten. Die Streuung im Portfolio komme danach.

Hagens Strategie ist vor allem von Erfahrungen geprägt. Der promovierte Diplomkaufmann ist seit dem Jahr 1985 im Geschäft. Bei der I.C.M. lenkt er an vier Standorten mit 35 Mitarbeitern – in Düsseldorf, Nürnberg, Berlin und Radebeul bei Dresden – 650 Millionen Euro. Mit einem vermögensverwaltenden Portfolio erreicht er im WiWo-Ranking in der Kategorie Dynamisch den ersten Platz.

Als Referenz für die heutige Lage blickt er auf das Jahr 2022 zurück – damals brachen Aktien und Anleihen gleichzeitig ein. Ein Szenario, das lange als unwahrscheinlich galt. Entscheidend war nicht der erste Schock, „sondern das, was danach kam“, sagt Hagen.

Damals war es die Energiekrise als Folge des Ukrainekriegs, die sich erst Monate später voll entfaltete. Heute beobachtet er vor allem den Ölpreis – und warnt

zugleich vor einem weniger sichtbaren Risiko: Den Optimismus der vergangenen zwei Börsenjahre sieht er als Teil des heutigen Problems. „Viele nehmen Gewinne mit. Wenn jemand auf den Verkaufsknopf drückt, bewegen sich Kurse plötzlich aus Gründen, die mit der Nachricht wenig zu tun haben.“ Aktien sacken zweistellig ab, obwohl ein Unternehmen gute Zahlen vorlegt.

Sein Fonds reagiert darauf mit klaren Regeln. Fällt der Markt, greifen Stop-Loss-Marken. Positionen werden dann automatisch reduziert. Dreht die Stimmung, wird wieder aufgebaut. Zuletzt stieg die Aktienquote von 11 auf 39 Prozent, in den vergangenen drei Jahren waren es auch schon mal 70 Prozent. Hagen nutzt vor allem Indexterminkontrakte, die einen gewissen Hebel haben. Für sie setzt er weniger Geld ein, als würde er einzelne Aktien kaufen. Die grundlegende Idee: rausgehen, um dann günstiger reinzugehen. Dass dabei Fehler passieren, räumt Hagen offen ein, ohne sich zu grämen: Nach den US-Zöllen im Frühjahr 2025 habe man zu früh gebremst.

Doch Entscheidungen müssten nun mal fallen, bevor alle Fakten auf dem Tisch liegen. Spezialisiert ist I.C.M. für Anleihen

abseits des Mainstreams, etwa von Patio Direkt Drei, Kapitalmarkt-Immobilien BB und 4 Impact Investing – alles Gesellschaften, die in Berlin milliardenteure Rechenzentren finanzieren. Außerdem hält er Anteile von Air Baltic und ABN Amro im Depot. Die Anleihen haben im Fonds eine Quote von konstant etwa 80 Prozent – sie sind die langfristige Basis. Die Aktien-Indexfutures erlauben schnelle Umschichtungen zwischen Regionen und Branchen, effizienter als mit klassischen Fonds oder ETFs. Aktuell hält Hagen den Nasdaq-Future für Technologie, den Hang Seng für chinesische Aktien, den Nikkei für Japan, den MDax für deutsche Industrie, den Ibx 35 für spanische Banken und Tourismus sowie den österreichischen ATX mit viel Bank- und Bauaktien.

Besonders im Blick behält er Indien. Weil indische Anleger maximal 250 000 Dollar pro Jahr im Ausland investieren dürfen, bleibt viel Kapital im heimischen Markt. Dazu kommen sieben Prozent reales Wirtschaftswachstum pro Jahr. „Das findet man auf der ganzen Welt nicht“, meint Hagen. Trotzdem passt er den Einstiegspunkt genau ab – und investiert nur bei einer besonders günstigen Gelegenheit.

Hagen lehnt sich bei Prognosen nicht weit aus dem Fenster. Von einer Sache scheint er aber überzeugt: Selbst wenn die Zentralbanken Zinsen aufgrund der gestiegenen Inflationsgefahren erhöhten, könnten in Zukunft stärkere Zinssenkungen erfolgen. „Die Wirtschaft könnte hart getroffen werden“, sagt er. Die Notenbanken dürften dann mit einer stärkeren Lockerung der Geldpolitik reagieren.

Fallen nach Zinserhöhungen die Anleihekurse, können Fondsmanager wie Hagen Papiere kaufen, die höhere Renditen abwerfen. Am Ende laufe alles auf eine einfache Erkenntnis hinaus. „Man braucht tiefe Taschen“, sagt Hagen. Wer immer voll investiert ist, kann in Krisen nicht mehr handeln. Wer Reserven hat, schon.

## Kasse gegen den Herdentrieb

Reserven hat Volker Schilling immer reichlich. Häufig muss er sich dazu kritische Fragen anhören. „Wer bezahlt Sie dafür, dass Sie viel Geld verzinst parken?“, heißt es dann. Schilling lächelt, als er zur Erklärung ansetzt. „Das ist das Wesen von

## Die Top-Performer über zehn Jahre

### Vermögensverwalter mit dem höchsten Plus seit 2016<sup>1</sup>

Name der Vermögensverwaltung	Wertentwicklung in %		dazugehöriger Fonds (ISIN)
	10 Jahre <sup>1</sup>	laufendes Jahr <sup>2</sup>	
Mack & Weise Vermögensverwaltung, Hamburg	281,2	0,7	LU0275832706
Acatis Investment, Frankfurt	223,5	-1,1	DE000A0RKXJ4
Rothschild & Co Asset Management, Frankfurt	148,7	-4,5	FR001253624
Dickemann Capital, Berlin	125,0	-2,2	LU0370310038
Oldenburgische Landesbank	124,7	0,4	DE000A0MS7D8
F & P Vermögensmanagement, München	124,6	-4,2	LU0328540017
GAP Gesell. für Anlagenplan. u. Vermögen, Köln	120,8	-1,0	DE000A0M1307
RBV Vermögensverwaltung, Gronau	120,6	-4,3	DE000A0MUQ48
Reich, Doeker & Kollegen, Pullach	118,2	-1,7	DE000A0RKXG0
Dr. Bauer & Co. Vermögensmanagem., München	118,0	-3,2	DE000A0RKY78

<sup>1</sup>1/2016 bis 31/12/2025 kumuliert; verglichen wurden 6995 Fondsdépôts. Voraussetzung ist, dass sie mindestens zehn Jahre alt sein müssen; es zählt nur die kumulierte Rendite; <sup>2</sup>Stand: 19.3.2025.  
Quelle: MMD, MountainView



aktivem Management“, sagt der Vorstand des Freiburger Vermögensverwalters Greiff Capital Management. „Wir müssen flexibel bleiben können.“

Flexibilität bedeutet für ihn eine fast schon provokante Defensiv-Position: nur rund 20 Prozent Aktien, dazu 40 Prozent Anleihen, der Rest ist Cash. Dabei war der Start seines Portfolios mit dem Namen Der Zukunftsfonds im Jahr 2017 alles andere als zurückhaltend – was auch an den Gründern selbst lag. Denn neben Schilling geht die Fondsidee auf Ex-Bild-Chefredakteur Kai Diekmann und Ex-Bank- und Versicherungschef Leonhard Fischer zurück. Das Trio zog damals viel mediale Aufmerksamkeit auf sich.

Die Gründer wollten mit ihrem Fonds Milliarden einsammeln und ihn ohne Ausgabeaufschlag und Bestandsprovisionen besonders günstig anbieten. Damit zog das Gespann den Argwohn der gesamten Branche auf sich. Als der Fonds sehr verhalten anlief, machte sich Schadenfreude breit. Ohne Provisionen lahmte der Vertrieb, Anleger trauten dem Haudegen-Gespann nicht so recht. Schon gar nicht hätte man erwartet, dass unter ihnen ein so stabiles Portfolio entstehen würde. Was folg-

te, war eine stille Erfolgsgeschichte: Der Fonds kam durch Krisen mit erstaunlicher Ruhe, erzielte im Schnitt weit mehr als die angepeilten sechs Prozent Rendite pro Jahr. „Alles darüber ist ein glücklicher Unfall“, sagt Schilling.

Der Schlüssel zu dieser Stabilität liegt in einem System, das die meisten Fondsmanager scheuen. Sein Herzstück ist der Volatilitätsindex Vix, das Angstbarometer der Börsen. Je ruhiger die Märkte steigen, desto mehr Geld legt Schilling in der Kasse zurück – gegen den Herdentrieb in der Industrie. Wenn alle kaufen, verkauft er. Wenn Panik regiert, schlägt er zu.

Zwei Instrumente bilden dabei den doppelten Schutzschild: Vix-Futures, die bei steigender Nervosität an Wert gewinnen, und Put-Optionen auf den amerikanischen S&P 500. Erstere federn frühe Turbulenzen ab, Letztere greifen bei zweistelligen Verlusten. „In allen Krisen springt die an“, sagt Schilling. Dieser Mechanismus soll sicherstellen, dass selbst in einem langen Bärenmarkt das Versprechen gilt: Wir passen auf Ihr Geld auf.

Und doch wäre es zu einfach, Schilling als reinen Defensivspieler abzutun. Neben Kurzläufern und US-Staatsanlei-

hen finden sich im Portfolio ungewöhnliche Positionen – stets klein dosiert. Minenaktien hatte Schilling schon, als sie noch keiner wollte: einstellige KGVs, zweistellige Dividendenrenditen, aus Nachhaltigkeitsgründen aus vielen Depots verbannt. Genau da kaufte er. Dazu hält er Ölkosten, BASF und die belgische Krebsbestrahlungsfirma ION Beam mit Zugang zu radioaktivem Material aus dem Kongo. Bitcoin macht 0,8 Prozent aus, Ethereum 0,2 Prozent. Das Prinzip dahinter nennt er asymmetrisches Risiko: Jede Position hat weniger als ein Prozent Gewicht, kann sich aber im Kurs vervielfachen. Geht ein Unternehmen unter, hält sich der Schaden im Depot in Grenzen.

Wer den nächsten Bullenmarkt voll mitnehmen will, ist bei Schilling falsch. Wer aber eine größere Summe durch unsichere Zeiten bringen will, mag hier gut aufgehoben sein. Mit einem Volumen von rund 41 Millionen Euro ist der Zukunftsfonds noch immer klein – was Schilling als unbefriedigend empfindet. Die Leistung verdiente mehr Aufmerksamkeit. Ob sie die bekommt, hängt davon ab, wie viele Anleger begreifen, dass Langeweile manchmal die klügste Strategie ist. ■